

Podcast C.M. Boger

Hallo - mein Name ist Norbert Winter. Ich möchte einführen in die Vortragsreihe „C.M. Boger - Konzentration auf das Wesentliche“. Nein - es ist keine neue Methodik, es ist keine Abkürzung, kein Weg vorbei an intensiven Arzneistudien, kein Weg vorbei an ausführlichen Anamnesegesprächen und auch kein Garant für ein Simillimum nach den anderen. Nein, es ist die ursprünglichste Form der Homöopathie, praktikabel gemacht durch Pioniere wie Clemens Maria von Böninghausen und Gottlieb Heinrich Georg Jahr - weitergeführt ins 20. Jahrhundert und in die USA. In jene Zeit, als die Homöopathie zu ihrer größten Blüte heranwuchs und wo enorme Erfahrungsschätze gesammelt werden konnten. Diese griff Boger auf, er sammelte diese Erfahrungen, er kondensierte sie auf engsten Raume - und diese liegen uns nun in Form seiner Bücher vor und nun gilt es, diese zu entschlüsseln, um an die alten Erfahrungen anknüpfen zu können.

Dazu müssen wir die Perspektive Bogers einnehmen. Wir müssen schauen, wie er zum Beispiel auf Krankheit schaute - „die Sprache der Krankheit“. Wie gestaltete sich ein Verständnis von Krankheit in jener Zeit, als die alte semiotische Perspektive auf Krankheit von der modernen diagnostischen Perspektive abgelöst wurde. Wie schaute Boger auf akute Krankheiten, bei denen er zentrale Symptome von peripheren - nicht ganz so zentralen - zu unterscheiden wusste und dadurch sehr präzise Arzneien und sehr präzise auch deren Dosierungen festlegen konnte. Und wie schaute Boger auf chronische Krankheiten, wenn er es unternahm, die Symptome des Patienten vor dem Hintergrund der Krankenbiographie oder der Familienanamnese zu verankern.

Und wie schaute er auf Arzneien? Wie war es ihm möglich, in der enormen Komplexität in der Symptomatologie der Arzneimittelpfung Strukturen zu erkennen, rote Fäden, die sich hindurchzogen - ein Gewirr von roten Fäden, was letztlich durch ihre Kombination die Individualität jeder Arznei ausmacht.

Und wie bringt er die Verbindung zustande zwischen der Struktur, die die Arzneien ausmacht und der Struktur, die im Krankheitsverständnis liegt? Und so erfahren wir in diesem Boger-Kurs, wie Boger letztlich praktizierte, wie der Bogersche Praxisalltag letztlich auch ausschaute und wie wir das übertragen können in die heutige Praxis. Wie zeigen sich Bogersche Werkzeuge - wie zum Beispiel „General Analysis“ oder das „Synoptic Key“ - in der heutigen homöopathischen Alltagspraxis? Viele Beispielfälle tragen dazu bei, diese Werkzeuge praktikabel zu machen, die Bedeutung der Rubriken zu erkennen, Kombinationen von Rubriken geeignet darzustellen und zu gestalten, und durch geeignete Werkzeuge schnell auch die Arzneydifferenzierung auf einen guten Weg zu bekommen.

Und wir werden mit Hilfe der Bogerschen Werkzeuge in der Lage sein, die enorme Vielfalt von homöopathischen Möglichkeiten - auch von homöopathi-

schen Denkweisen und Vorgehensweisen - unter einem Hut wiederzufinden. Und wir werden erkennen, dass es sogar darauf ankommt, mit größtmöglicher Flexibilität einfach nur auf das zu achten, was der Patient uns sagt, alle Vorgaben zu vergessen, alle Strukturen und alle Tabellen, alles zu vergessen und uns davon freizumachen und nur zu beachten, was der Patient uns gibt. Und dann mit größter Flexibilität diese Möglichkeiten, die Boger uns vorgibt, in einen schnellen Weg der Arzneifindung umzusetzen. Wir brauchen nicht viel Zeit für die Bogersche Fallanalyse - wenn man so will - aber wir brauchen viel Zeit, um den Patienten genau zu verstehen und genau wahrzunehmen, was er uns sagen möchte. Und darin liegt die große Bedeutung der Bogerschen Homöopathie: Weg von starren Strukturen, von Dogmata, von irgendwelchem Regelwerk, hin zum Patienten und dann mit einem sehr klaren und präzisen Verständnis die Angaben des Patienten wiederzufinden in entsprechend klaren und präzisen Darstellungen von Arzneien.

Ein Weg, der uns in der heutigen Praxis sehr bereichert, der uns quasi auch eine Orientierung liefert in dieser Komplexität der heutigen Homöopathie mit ihren unterschiedlichen Facetten und Lehrgebäuden - und ein Weg, der auch vermittelt zwischen alten genuinen Traditionen mit enormem klinischen Erfahrungsschatz einerseits und modernen Vorgehensweisen, die mit einem großen Faszinosum einhergehen, teilweise aber klinisch noch nicht ausgereift sind. Und in dieser Brücke zwischen alt und neu finden wir die Bogerschen Ideen und da finden wir auch letztlich auch ein Zuhause für all diese unterschiedlichen und komplexen Vorgehensweisen.

Soweit ein kurzer Überblick über den Rahmen, den die Bogersche Homöopathie zur Verfügung stellt - vielleicht macht es neugierig. Ich danke fürs Zuhören - vielen Dank.